

Zeitschrift:	Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali
Herausgeber:	Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften
Band:	20 (1835)
Rubrik:	Protokoll über die Verhandlungen der Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PROTOCOLL
der
Sitzungen
der
allgemeinen schweizerischen Gesellschaft
für die
gesammten Naturwissenschaften
in ihrer
Zwanzigsten Jahresversammlung
in
A A R A U,
den **27., 28. und 29. July 1835.**

ERSTE SITZUNG,
den 27. July 1835.

Die Zahl und Namen der gegenwärtigen Mitglieder der Gesellschaft folgen unter Beilage A. — Der ersten Sitzung wohnten auch eine nicht unbedeutende Zahl von Freunden der Wissenschaft bei.

Die Sitzung wird durch eine Rede des Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Frey-Herose von Aarau, eröffnet, in welcher derselbe sich über den Werth des Studiums der Naturwissenschaften im Allgemeinen verbreitet und insbesondere hervorhebt den wohlthätigen Einfluss, welchen die Kenntniss der Natur,

sowohl die ungelehrte Beobachtung, als das wissenschaftliche Studium derselben, auf das materielle Wohl und auf die Geistes- und Gemüthsbildung des Schweizervolkes ausgeübt habe.

2) Der Herr Präsident theilt der Gesellschaft mit, dass ihm zu Handen der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für Naturkunde von der hohen Regierung des Kantons Aargau ein Geschenk von L. 400 bestimmt zu Preisaufgaben, und andern wissenschaftlichen Zwecken, übergeben worden sei. Es wird hierauf beschlossen, dass durch eine Abordnung von zwei Mitgliedern, zu welchen durch das Präsidium Herr Dr. Zollikofer von St. Gallen und Herr Pfluger von Solothurn bezeichnet werden, der hohen Regierung des Kantons Aargau der Dank der Gesellschaft ausgesprochen werden soll; dasselbe soll durch die gleiche Kommission geschehen gegen den Präsidenten des Stadtrathes für die gastfreundliche Aufnahme der Gesellschaft am hiesigen Orte.

3) Herr Präsident macht mit den Geschenken bekannt, an Bücher, Karten und dergl., welche im Laufe des letzten Jahres der Gesellschaft zugekommen sind. Das Verzeichniss derselben folgt als Beilage C.

4) Herr Dr. Joseph Wieland von Rheinfelden, Kanton Aargau, war schon 1823 in die Gesellschaft aufgenommen worden, und hatte das Diplom erhalten; es erscheint aber sein Name weder in dem Protokoll, noch in den Verzeichnissen der Mitglieder. Dieser Irrthum wird von dem Herrn Präsidenten der Gesellschaft angezeigt und durch gegenwärtige Notiznahme

berichtet, so dass Herr Dr. Joseph Wieland von nun an als Mitglied der Gesellschaft betrachtet wird.

5) Die von dem Generalsekretariate eingemittelte 6te und 7te Rechnung der Gesellschaft wird einer Kommission zur Prüfung; der gleichen Kommission auch eine Anzeige des Generalsekretariats betreffend den Zinsfuss der Kapitalien der Gesellschaft zur Begutachtung zugewiesen. Durch das Präsidium werden zu Mitgliedern dieser Kommission ernannt: Herr Deputat Laroche von Basel und Herr Ziegler-Steiner von Winterthur.

6) Der Bericht des Generalsekretariats über die Herausgabe der Denkschriften der Gesellschaft, wird zur Begutachtung an eine Kommission gewiesen, bestehend aus Herrn Oberstleutnant Fischer von Schaffhausen, Hrn. Professor Dr. Schinz von Zürich und Dr. Imhof von Basel.

7) Von den verschiedenen wissenschaftlichen Kommissionen der Gesellschaft werden die Berichte über den Fortgang ihrer Arbeiten mitgetheilt:

a) Die Berichte der balneographischen und hydrographischen Kommission gaben für jetzt noch zu keinen besondern Verfugungen Anlass.

b) Die durch das Absterben ihres Präsidenten, des Herren Hofrath Horner, unterbrochenen Arbeiten der topographischen und meteorologischen Kommissionen sollen durch die in der nächsten Sitzung vorzunehmenden Wahlen eines neuen Präsidenten und eines Mitglieds wieder belebt werden.

c) Im Namen der Kommission für die Fauna der Schweiz erstattet Herr Dr. Schinz ausführlichen Bericht. Für die Vollendung dieser Arbeit sind schon beträchtliche Vorbereitungen gemacht, doch zeigen sich, besonders in der Synonymik der Fische und Insekten, Schwierigkeiten, welche die Ausfertigung ganz vollständiger Verzeichnisse für den Augenblick noch unmöglich machen. Auf verschiedene von der Kommission zur weiten Beförderung des Werks gemachte Anfragen und Vorschläge, erklärt sich die Gesellschaft dahin, dass die Kommission im Allgemeinen autorisirt sey, alles anzuordnen, was zur Förderung und Vervollständigung der Arbeit dienen könne, also auch die aus den eingegangenen Verzeichnissen einzelner Sammler ausgesertigten vollständigeren Verzeichnisse mehrmals abschreiben, und den ersten Einsendern und Sammlern zur Vergleichung wieder zugehen zu lassen, damit auf diese Weise eine möglichst grosse Vollständigkeit erreicht werde.

Ferner soll die Kommission nicht nur ein trockenes Verzeichniss ausfertigen, sondern wo und wie es für zweckmässig halte, naturgeschichtliche Bemerkungen und Vergleichungen mit verwandten Thieren zufügen. Die Sprache für die Systematik und Synonymik soll die Lateinische sein, die Zusätze in deutscher Sprache abgefasst werden. Ein neuer Kredit wird der Kommission nicht eröffnet, weil nach dem Bericht des Herrn Dr. Schinz von den im vorigen Jahre derselben angewiesenen L. 160. erst ungefähr L. 20. verbraucht seien.

8) Herr Präsident theilt die Namen der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft mit. Darauf verliest Herr Dr. Schinz den Nekrolog des Herrn Hofrath Horner von Zürich; Herr Dr. Zollikofler den des Herrn Pfarrer Steinmüller von Rheineck; und Herr Lainé den des Herrn Karl Albert Perret von Lausanne.

9) Herr Professor Dr. Schinz von Zürich spricht an die Gesellschaft von mehreren wichtigen in neueren Zeiten gemachten geologischen Auffindungen, welche die Ansicht Cuvier's, dass die in früheren Erdrevolutionen zerstörten thierischen Schöpfungen den Menschen nicht enthalten haben, widerlegen möchten. Als Orte, wo in neueren Zeiten Anthropolithen gefunden worden seien, gibt Herr Professor Dr. Schinz an, Köstritz in Sachsen, einige französische Knochenhöhlen, die Höhlen bei Engi und Engisaul bei Lüttich im Bergkalk und endlich bei Sorau in der Niederlausitz in grosser Tiefe mitten unter Knochen von vorweltlichen Thieren, Elephanten etc., und da für diese, noch unentschiedene, Frage jede neue Thatsache von Wichtigkeit sey, weist er der Gesellschaft einen bei Niederwenigen, im Kanton Zürich, in einer Gipsgrube gefundenen versteinernten Knochen vor, welcher deutliche Spuren des Zellengefüges, und mit dem Kreuzbein des Bären, weit mehr aber noch mit dem des Menschen in seiner äussern Form Ähnlichkeit zeigt.

10) Herr Kapitular Eisenring vom Kloster Pfeffers liesst einen Aufsatz vor, ökonomischen Inhalts, über den verarmten Zustand des Sarganser Landes,

und die Nothwendigkeit demselben neue Hülfsquellen des Erwerbes , wie durch Einführung der Seidenzucht zu eröffnen.

11) Herr Pfluger von Solothurn theilt eine von ihm gemachte Entdeckung mit, mittelst einer leichten Vorrichtung die Bildung des Kahmhäutchens über dem in Fässern aufbewahrten Wein zu verhindern. Es wird auf gemachten Vorschlag beschlossen, diese allgemein interessante Mittheilung in den Acten der Gesellschaft abdrucken zu lassen.

ZWEITE SITZUNG.

Dienstag, den 28. July 1835.

1) Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und genehmigt.

2) Die gedruckte Liste der Kandidaten für die Aufnahme in die Gesellschaft , so wie derjenigen , welche zur Aufnahme als Ehrenmitglieder empfohlen werden, wird verlesen, vertheilt und in geheimem Scrutinium sämmtliche Vorgeschlagene in die Gesellschaft aufgenommen. Siehe Beilage B.

3) Als Ort der nächstjährigen Versammlung wird Solothurn bestimmt, und Herr Apotheker Pfluger zum Präsidenten derselben erwählt.

4) Die durch den Tod des Herrn Hofrath Horner in verschiedenen Kommissionen erledigten Stellen werden auf folgende Weise wieder besetzt :

a) Als Mitglied des Generalsekretariats wird Herr Dr. Rahn-Escher von Zürich erwählt. Die durch diese Wahl ledig gewordene Stelle eines Sekretärs und Kassiers des Generalsekretariats soll dieses von sich aus wieder besetzen.

b) In die meteorologische Kommission wird Herr Daniel Meier von St. Gallen als Mitglied, so wie Herr Professor Trechsel in Bern zum Präsidenten dieser Kommission ernannt.

c) Der topographischen Kommission wird Hr. Osterwald von Neuenburg als Mitglied zugegeben; zum Präsidenten derselben wird Herr Bernhard Studer von Bern erwählt, und zwar, gemäss dem Antrage des Comités, mit der Ermächtigung, im Fall er sich verhindert sähe, die Leitung der Arbeiten der Kommission selbst zu übernehmen, von sich aus und im Einverständniss mit dem Generalsekretariate einen Stellvertreter aus den Mitgliedern der Kommission zu ernennen.

5) Auf den Antrag der hydrographischen Kommission wird der Concurs zu der 1832 ausgeschriebenen Preisfrage über die Gewässer der Schweiz, bis zur Versammlung der Gesellschaft im Jahr 1836 verlängert, damit auf die durch die grossen Verheerungen der Gewässer im Hochgebirge im August des vorigen Jahres veranlassten grössern hydrographischen Untersuchungen und Arbeiten Rücksicht genommen werden könne. Diese Verlängerung der Zeit des Concurses soll durch die hydrographische Kommission auf gleiche Weise wie früher die Preisaufgabe selbst dem Publikum bekannt gemacht werden.

6) Da die Arbeiten der topographischen Kommission nun nach Vervollständigung derselben und Ernennung eines neuen Präsidenten (§. 4. c. gegenwärtiger Sitzung) wiederum in Gang gesetzt werden können, so macht das Comité zur Beschleunigung der Arbeit der Gesellschaft den Vorschlag, dem Präsidenten der Kommission oder dessen Stellvertreter die Vollmacht zu geben, aus der Zahl der Mitglieder der Gesellschaft, zwei in seiner Nähe Wohnende zu bezeichnen, und mit diesen die Grundlagen der Vermessung zu berathen, diese darauf bei der ganzen Kommission mit Beförderung in Circulation zu setzen und nach erhaltener Billigung sogleich an die Ausführung des Werks zu schreiten. Nach einer umständlichen Berathung wird beschlossen:

Der topographischen Kommission sollen Mitarbeiter zugegeben werden, welche sie je nach Bedürfniss und im Einverständniss mit dem Generalsekretariat selbst zu ernennen habe; ferner soll diese Kommission auf die nächste Jahresversammlung der Gesellschaft ein Gutachten einreichen, über die Möglichkeit, und, im Fall der bejahten Möglichkeit, über die Art und Weise der Ausführung des unternommenen Werkes, insbesondere mit Beantwortung der Frage: ob, für den Fall, dass die Ausführung desselben über das ganze schweizerische Hochgebirge die Kräfte der Gesellschaft zu übersteigen scheine, der ursprüngliche Plan nicht auf den Kanton Graubünden beschränkt werden, und wie er dorten ausgeführt werden könne.

7) Der Société industrielle von Mühlhausen, welche der Gesellschaft ein Exemplar der von ihr

bearbeiteten Statistik des Oberrheinischen Departements übergeben hatte, soll als Gegengeschenk ein Band unserer Denkschriften übersandt werden.

8) Das Gutachten der gestern aufgestellten Kommission über die Herausgabe unserer Denkschriften, dahin gehend, dass vor der Hand keine eigenen Hefte von Denkschriften mehr herausgegeben werden sollen, wegen mancherlei Schwierigkeiten, die sich diesem Unternehmen entgegen stellen, dass dagegen Abhandlungen interessanten Inhaltes, welche in der Gesellschaft gelesen und behandelt worden sind, in den jährlichen Verhandlungen der Gesellschaft mit abgedruckt werden sollen, wird zum Beschluss erhoben.

9) Nach Beseitigung dieser administrativen Gegenstände, geht die Gesellschaft zur Behandlung wissenschaftlicher Fragen über, und zwar zunächst zur Diskussion über das von Hrn. Dr. Schinz in der gestrigen Sitzung vorgewiesene und möglicher Weise für einen Anthropopoliten erklärte Fossil. Es wird dasselbe auf der einen Seite (von Herrn Bergwerksdirector Königlein) für ein blosses Naturspiel, für einen der Luft längere Zeit ausgesetzt gewesenen Gipsstein erklärt, zumal da der Gips sehr leicht Poren enthalte, welche den Zellen der Knochen sehr ähnlich seien. Auf der andern Seite (durch Herrn Professor Demme von Bern) wird erwiedert, dass aus dem Umstand, dass die Zellen der Knochen öfters durch den Gips nachgebildet werden, noch nicht der Schluss gezogen werden dürfe, vorliegendes Fossil sei ein blosses Naturspiel. Da umgekehrt an vielen Petrafakten die zellige

Konstruktion ganz verschwunden sei, so sei nur die äussere Form des Fossils und seine chemische Zusammensetzung zu beachten; die letztere sei noch nicht untersucht worden *), die äussere Form aber scheine dafür zu sprechen, dass vorliegendes Fossil ein Zoolith sei, ein Brustwirbel, möglicher Weise auch ein Lendenwirbel. Es scheine ursprünglich noch eine bedeutende Masse herum gezogen gewesen zu sein, welche den ganzen Wirbelkörper enthalten habe; ein Theil sei verwittert und nur der linke Theil übrig geblieben. Ob es aber ein Anthropolith oder ein Zoolith im engern Sinne sei, wage Professor Demme nicht zu entscheiden. Es wurde hierauf beschlossen, dass Herr Dr. Schinz das Fossil in Gips abgiessen lassen solle, zur Mittheilung an mehrere Kabinette und Vergleichung, wofür der benötigte kleine Kredit Herrn Schinz eröffnet wird.

10) Herr Professor Dr. Schinz legt eine Enumeratio-Rhynchitum vor, welche Hr. Bremer von Zürich in der Umgegend dieser Stadt entdeckt hat, und fordert die Entomologen auf, diesem Manne, welcher sehr gut mit Insekten umzugehen wisse, ihre allfälligen Entdeckungen mitzutheilen.

*) Durch diese Aufforderung veranlasst, unternahm Hr. Dr. Wibel, Lehrer der Chemie an der Gewerbsschule in Aarau, eine qualitative Untersuchung des Fossils, und erklärte in der Sitzung des folgenden Tages, es bestehে dasselbe aus phosphorsaurem Kalke, mit Beimengung von wenig schwefelsaurem; wodurch also Herrn Professor Demmes Ansicht erwiesen ist.

11) Herr Dr. Mayor von Lausanne macht eine allgemein interessante Mittheilung über die Anwendung des kalten Wassers gegen Entzündungen. Als das wirksamste Mittel werde es bald durch Eintauchung, bald durch Auflegen genetzter Lein- oder Wolltücher, bald durch Auflegen von Eis äusserlich angewendet; immer scheine die Kälte verbunden mit der Feuchtigkeit das Wirksame zu sein. In neueren Zeiten habe man auch, um eine beständig gleich kalte Einwirkung zu erhalten, angefangen das Wasser durch eine Heberröhre mit Hahnen auf den leidenden Theil herabfallen zu lassen, durch welches Mittel plötzliche Stillung der Schmerzen erreicht, öfters Amputationen verhindert worden seien. Den gleichen Erfolg lehrte Hr. Mayor mit einer weit einfacheren aller Orte leicht herzustellenden Vorrichtung erreichen. Ein Wassergefäß von Holz wird am Boden durchbohrt und durch das Loch eine dasselbe ausfüllende, aber nicht verstopfende, gewöhnliche Schnur oder Bindfaden durchgezogen und dieser Bindfaden in jeder beliebigen Länge und jeder, selbst sehr wenig gesenkten Richtung bis über den leidenden Theil geführt. So bald das an einem erhöhten Orte aufgestellte Gefäß mit kaltem Wasser gefüllt wird, folgt dieses leicht und schnell dem Bindfaden, und bildet einen, je nach der Stärke der Schnur, stärkeren oder schwächeren Wasserstrahl, der schnell aber doch sanft auf den leidenden Theil fällt. Bei allen äussern Verletzungen und Brüchen könne dieses einfache Mittel nützlich werden, besondere Vortheile zur Linderung der Schmerzen und zur Heilung verspreche es durch seine leichte Application in den Kriegsspitälern.

Herr Dr. Mayor lud hierauf die in der Versammlung anwesenden Ärzte zur Vereinigung als medizinische Sektion auf den Abend ein, um ihnen noch mehrere sie insbesondere interessirende Mittheilungen zu machen.

12) Herr Dr. von Liebenau beschrieb unter dem Namen Boletos butyrosus einen Schwamm, welcher in der Schweiz ziemlich häufig sei, in der Litteratur aber noch unbekannt geblieben, obschon er durch ein zartes, schmackhaftes und leicht verdauliches Fleisch, besondern Werth habe. In Trattenich's essbaren Schwämmen werde des in Schlesien wachsenden Schmalzlings Erwähnung gethan, aber selbst gesehen habe ihn der Verfasser nicht, auch in Persoon und in de Candolle's Pflanzenlehre in der Übersetzung von Perleb, komme er nicht vor.

13) Herr Dr. Schinz von Zürich macht auf eine Sonderbarkeit der Oenothera speciosa, einer neuen Art dieser schönen Gartenblume, aufmerksam. Es geschieht sehr oft, dass die Sphinges, welche Nachts diese Blume besuchen, sich darin auf eine eigne Art verfangen, indem sie sich nicht mehr von der Blume losmachen können, wenn sie mit dem Rüssel hineingegangen sind. Die Blume hat nichts klebrig, doch muss die Ursache des Verfangens nur ein mechanisches Hinderniss sein, denn wenn am Morgen die Blume abgeschnitten wird, so fliegt der Sphinx mit ihr davon, ist also nicht betäubt.

14) Herr Dr. Fleischer in Aarau legt den Hydrurus crystallophorus sowohl in frischem Zustande, als in schönen getrockneten Exemplaren vor, eine merk-

würdige Pflanze, welche zuerst von Herrn Professor Schübler in Tübingen 1821 aufgefunden, und 1827 in der Münchner Versammlung der deutschen Naturforscher bekannt gemacht worden ist. Auch 1828 sei in Berlin und 1833 in Stuttgart über diese Pflanze verhandelt worden. Ausser Würtemberg sei dieselbe bis anhin noch nicht aufgefunden worden, und auch da nur in der Blau und einigen andern Flüsschen der schwäbischen Alp. Herr Dr. Fleischer fand die gleiche Pflanze diesen Sommer in einem Graben bei Suhr, in der Nähe von Aarau. Sie ist eine gallertartige mit kleinen Körnern durchsetzte Pflanzenmasse, einfachster Art; sie wächst angeheftet auf Steinen, die Oberfläche des Wassers nicht erreichend, ausser dem Wasser zu einer gestaltlosen Gallerte zusammen sinkend, im Geruche den verwesenden Pflanzen ähnlich. Unter dem Mikroskope sieht man keine Zellen, alles ist eine gleichförmige mit grünen Punkten durchsetzte Masse von ziemlicher Zähigkeit. Die jüngere Pflanze lässt sich im frischen Wasser lange aufbewahren; ist sie aber in ihrer Entwicklung schon vorgerückt, so zerfliesst sie zu einem Humus-ähnlichen Schleim. Durch's Trocknen verliert sie 98 Prozent ihres Gewichts. Schon mit blossem Auge erkennt man in den dickeren Theilen, besonders der ältern Pflanzen, rundliche Körperchen. Es sind dies Poren der Pflanze, in welchen weisse Körner von kohlensaurem Kalke liegen. Wird die Pflanze in verdünnte Salzsäure gelegt, so lösen sich diese Körner unter Entwicklung von Kohlensäure auf, wodurch die Pflanze sich aufbläht, leichter als Wasser wird, und zuletzt zerspringt, ohne dass der Pflanzenstoff selbst durch die verdünnte

Säure angegriffen wird. Diese Kalkkörner sind theils krystallinisch, theils rundlich. Die bei Aarau gefundenen Pflanzen waren von denen in der schwäbischen Alp in nichts verschieden, ausser dass sie mehr runde, weniger krystallinische Körner enthalten. Auch bei den krystallinisch gestalteten ist aber die Krystallform nie ganz vollkommen, da die Lebenskraft die Krystallbildung stört. Das Wasser, worin der hydrurus crystallophorus in Würtemberg gefunden wird, hat nur einen sehr geringen Kalkgehalt, aber die Geschiebe, auf welchen die Pflanze aufsitzt, bestehen aus Jurakalk. Deswegen glaubte Schübler, die Pflanze nehme ihren beträchtlichen Kalkgehalt aus dem Boden, auf dem sie wurzelt. Bei Aarau aber findet sich die Pflanze auf Geschieben verschiedener Art. Das Wasser ist noch nicht untersucht worden, scheint aber Herrn Dr. Fleischer nicht sehr kalkhaltig zu sein. Zwar findet sich, wo die Pflanze wächst, sehr oft die Oberfläche der Steine mit kleinen Kalkkörnern besetzt. Diese scheinen aber nicht vom Wasser abgelagert, sondern vielmehr vom hydrurus ausgeschieden zu sein, da diese Kalkkonkremente nicht aller Orten und nicht alle Steine gleichförmig bedecken. Das Vorkommen von krystallisirten und nicht krystallisirten unorganischen Stoffen in Pflanzen, schloss Hr. Dr. Fleischer, sei nicht so gar selten, aber nirgends so ausgezeichnet, wie in diesem hydrurus crystallophorus, welcher daher besonders geeignet scheine, bei genauer Beobachtung über die Bildung solcher Krystalle in Pflanzen Aufschluss zu geben.

DRITTE SITZUNG.

Mittwoch, den 29. Juli 1835.

1) Das Protokoll der zweiten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

2) Auf den Antrag des Comités wird beschlossen, dass das Inventarium der im Besitz der Gesellschaft sich befindlichen Bücher, Karten und so weiter neu ausgefertigt, abgedruckt und an die Mitglieder verteilt werden solle.

3) Herr Deputat Laroche stattet Bericht ab, über die einer Kommission zur Untersuchung übergebene **6.** und **7.** Rechnung des Generalsekretariats. Gemäss den Anträgen dieser Kommission wird beschlossen, dass diese Rechnungen, welche ein Vermögen von L. 7035. 9 rp., mithin seit der letzten Rechnungsablage einen Vorschlag von L. 1342. 49 rp. verzeigen, unter üblichen Vorbehalte und mit Dank gegen die Rechnungsgeber als eine getreue und richtige Verhandlung zu passiren seien; dass ferner in Bezug auf den Zinsfuss der Kapitalien dem Generalsekretariat der Auftrag zu geben sei, sich dahin zu verwenden, dass die Kapitalien der Gesellschaft zu vier Prozent und gegen Versicherung durch Bürgschaft angelegt werden.

4) Mit einem Briefe des Herrn Moricand von Genf wird der Jahresbericht der Kantonal-Gesellschaft in Genf eingesandt und der Gesellschaft vorgelegt; zugleich damit, als Geschenk an die Gesellschaft, zwei astronomische Karten von Wartmann.

5) Herr Präsident legt eine Mittheilung des Herrn Földváry von Pesth in Ungarn vor; eine lange in Gefangenschaft gehaltene Ohreule betreffend, worin besonders interessant ist, dass diese Eule nach 23 jähriger Gefangenschaft sich noch gepaart und 5 Eier gelegt, im Alter mehrere weisse Federn in Flügel und Schwanz erhalten, und nach dem Ableben des Männchens sich zu Tode gegrämt habe.

6) Herr Dubois von Neuenburg unterhält die Gesellschaft durch eine, aus seinen Reiseerinnerungen enthobene, interessante Schilderung des Landes, welches die nördliche und östliche Umgebung des schwarzen Meeres bildet; hauptsächlich vom geographischen und historischen Gesichtspunkte ausgehend. Herr Dubois verspricht einen Auszug für die Verhandlungsblätter der Gesellschaft einzusenden.

7) Herr Ziegler Sohn von Winterthur theilt eine Untersuchung mit, welche er über die Heilquellen in Baden hauptsächlich in Beziehung auf die entwickelten Gasarten und den Gehalt an Jod und Brom angestellt habe. Das Verenabad entwickelt beim Ausströmen auf 100 Maass Wasser 1 Maas Gas, welches aus 12 Vol. Kohlensäure und 82 Raumtheilen Stickstoffgas bestehen soll. Von Schwefelwasserstoffgas sei keine Spur vorhanden. Dagegen sei in dem Wasser ein Schwefelalkali enthalten, das durch die im Wasser enthaltene Kohlensäure zersetzt werde, und den Schwefelabsatz in der Nähe der Quelle verursache. Jod lässt sich mit Bestimmtheit nachweisen, Brom aber darin nicht entdecken.

8) Herr Lurati, Dr. Med., von Lugano, liest eine Abhandlung über den Standpunkt der naturwissenschaftlichen Studien im Kanton Tessin vor, und verspricht die Mittheilung eines angemessenen Auszuges.

9) Es wird eine von Hrn. Dr. Segesser in Luzern abgefasste und an die Gesellschaft eingesandte Abhandlung verlesen, Betrachtungen über den Witterungslauf enthaltend. Hr. Dr. Segesser verbreitet sich über die letzten Gründe der Witterungsveränderung und spricht sich entschieden gegen die telluristische Ansicht Bode's für siderischen Einfluss aus; die Sonne, Mond und die Planeten, in ihren verschiedenen Stellungen unter sich und zur Erde als Hauptfaktoren der Witterung, die tellurischen Verhältnisse aber der geographischen Breite, der Beschaffenheit des Bodens, der Höhe über der Meeresfläche etc. als Potenzen betrachtend, welche den Einfluss der Himmelskörper auf eigenthümliche Weise modifiziren. [Der wechselnde Witterungslauf selbst sei ein Produkt des gegenseitigen Kampfes zwischen Tellurismus und Siderismus, wo die vorherrschende tellurische Potenz der positiven Erdelektricität Trockenheit und helles Wetter hervorrufe, die bei gewissen Konstellationen des Mondes, der Sonne und auch der übrigen Planeten unter sich und mit der Erde an gewissen Theilen der letzteren erzeugte Schwächung der positiven Elektricität aber Trübung und Niederschlag hervorbringe.]

10) Herr Dr. Wibel zeigt der Gesellschaft das Ammoniumamalgam vor, und bereitet dasselbe aus

Natriumamalgam, in welchem das Natrium den zweihundertsten Theil des Quecksilbers ausmacht, indem dieses Amalgam in eine Salmiakaufösung gebracht wird, worin das sich bildende Quecksilberstickwasserstoff oder Ammoniumamalgam zum vierzigfachen Umfang des Quecksilbers aufschwillt. Herr Dr. Wibel macht darauf aufmerksam, dass während das aus einem Natriumamalgam, in welchem 0,01 Natrium gegen 1 Quecksilber sich befindet, von Gay-Lussac und Thénard dargestellte Ammoniumamalgam sich in Weingeist plötzlich zersetze, die von ihm vorgezeigte Verbindung in Weingeist nur eine langsame Zersetzung erleide.

11) Herr Dr. Wibel zeigt der Gesellschaft ein Fossil, über dessen Bildung es schwer ist, eine gewisse Ansicht zu gewinnen, nämlich Anthracit, welcher an seiner Oberfläche deutliche Spuren von Schmelzung trägt, während Kalkspath und Quarz, die ihn theilweise umschließen, keine Einwirkung des Feuers zeigen.

12) Herr Dr. Zschokke liest eine Abhandlung über Missgeburten und insbesondere über die sogenannte Cyclopenbildung. Nachdem er im allgemeinen die Ansicht ausgesprochen, dass die Natur auch in den Abirrungen von der normalen Bildung gewisse Regeln befolge, suchte er diese, gestützt auf die Vergleichung von 97 Fällen von Cyclopenbildung, für diese Art Missgeburten nachzuweisen. Es haben dieselben einen regelmässig gebildeten Rumpf und Gliedmassen, nur am Kopfe scheine in der Mitte ein Seg-

ment ausgesunken zu sein, und die Nebenseiten sich verbunden zu haben. Je nach der Breite des ausgesunkenen Segmentes lassen sich diese abnormen Bildungen in Gruppen theilen, welche Hr. Dr. Zschokke im einzelnen näher beschreibt.

13) Herr Dr. v. Liebenau trägt eine Abhandlung vor über den Bau der Flügel, insbesonders der Insekten. Er zeigt zuvörderst auf welcher Stufe der Entwicklung der Flügel in den vier Klassen der Wirbelthiere vorkomme, und geht dann über zu dem Vorkommen der mannigfaltigen Form und anatomischen Bedeutung desselben bei den Insekten.

14) Herr August Könlein stattet einen kurzen Bericht ab, über den Besuch der von ihm bereisten Bergwerke, die dem Bergwerkverein der östlichen Schweiz angehören. Im Revier Vettis, im Kanton St. Gallen, sei in Kalkeinlagerung viel silberhaltiges Fahlerz, dessen Gehalt jedoch noch nicht untersucht sei. In den Revieren Feldsberg und Tamins, im Kanton Graubünden, befindet sich ein sehr verbreitetes Gebilde von Übergangsschiefer, durch welches mehrere Gänge setzen, die theils gediegnes Gold, theils güldischen Schwefelkies und Eisenocher enthalten; so dass, da auch der Schiefer aller Orten etwas Gold führe, die Aussicht auf glücklichen Bau sich unzweifelhaft hervorstelle. Bei Alvaneu und Schmidten sei Blei im Übergangskalkstein in fast unerschöpflichem Vorrathe. Hingegen verspreche das Revier Salux ein weniger günstiges Resultat, da sein Kupfer in Serpentin, und sein silberhaltiges Fahlerz so hoch liege,

dass noch im späten Juli der Schnee den Boden des Fundortes bedecke.

15) Es wird eine von Herr Lafond in Schaffhausen mitgetheilte Untersuchung verlesen, welche angestellt worden war um zu prüfen, ob in den dicken Wurzelknollen der Georgia variabilis (Wild.) nicht ein zur Nahrung oder Ökonomie brauchbarer Stoff enthalten sei. Die Untersuchung lieferte ein gänzlich verneinendes Resultat und zeigte in 100 Theilen dieser Wurzel 83 Feuchtigkeit, 15 Inulin und den Rest als Faserstoff und Verlust.

16) Der Hr. Präsident zeigt der Gesellschaft an, dass ihm nichts weiter eingegangen sei, das eine Verlesung bedürfe, da die Auszüge aus den Verhandlungen der Kantonalgesellschaften in den Verhandlungsblättern der Gesellschaft mit abgedruckt werden sollen.

Da Niemand weiter das Wort verlangte und die Zeit schon sehr vorgerückt war, so dankt der Hr. Präsident der Gesellschaft, und erklärt ihre zwanzigste Jahresversammlung für geschlossen.

N a c h t r a g.

Am Abend des 28. Juli vereinigte sich die Sektion der Ärzte, um einen Vortrag des Herrn Dr. Mayor von Lausanne anzuhören, über dessen Inhalt eine nähere Mittheilung des Hrn. Dr. Mayor in den Verhandlungen der Gesellschaft mit abgedruckt wird.

Am Abend des folgenden Tages wiederholte Herr Ziegler-Steiner von Winterthur die von ihm schon in den Vereinigungen der Gesellschaft in Lugano und in Luzern angestellten Experimente zur Erklärung des Zerspringens von Dampfkesseln, die mit gehörigen Sicherheitsventilen versehen sind.

